



Gehört der Buddhismus zu Deutschland?

In Berlin ist eine vietnamesisch-buddhistische Pagode von Schließung bedroht, weil sie in einem Gewerbegebiet liegt. Ein Talk über Multikulturalität



Die Pho-Da-Pagode in Berlin-Lichtenberg (Ortsteil Höhenschönhausen) Foto: Pho-Da-Gemeinde

Vietnamesisch-stämmige Buddhist:innen haben 2006 im Berlin-Hohenschönhausen die Pfortnerloge eines Asiamarktes in eine Pagode verwandelt. Sie ist seitdem Treffpunkt ihrer Gemeinde. Die Pho-Da-Pagode ist sozial sehr aktiv, unterstützte Flüchtlinge, spendete für Hochwasseropfer und kochte für Coronahelfer:innen. Das Bezirksamt Lichtenberg fordert die Gemeinde seit 2019 auf, die Pagode zu räumen, weil sie in einem Gewerbegebiet liegt. Dem Hinweis auf den religiösen Charakter und der Nutzung durch Mitarbeitende des Asiamarktes wurde entgegen, Buddhismus sei in Deutschland keine rechtlich anerkannte Religion und genieße keinen besonderen Rechtsschutz. Gehört der Buddhismus nicht zum multikulturellen Berlin?

Einführung **Max Müller**, Sonderforschungsbereich 1171 der FU Berlin „Affective Societies“

Diskussion **Ha Hausmann**, Pho-Da-Gemeinde.

Gerry Woop, Staatssekretär, Senatsverwaltung für Kultur und Religion (Die Linke)

Kevin Hönicke, Vize-Bezirksbürgermeister und Baustadtrat Lichtenbern (SPD)

Moderation **Marina Mai**, taz-Autorin

Freitag 2. Dezember 2022, 19 Uhr

taz Kantine, Friedrichstr. 21, 10969 Berlin

Teilnahme vor Ort nur mit vorher gebuchtem kostenlosen Ticket unter: www.taz.de/!5893294

Livestream auf YouTube: youtu.be/v14sZDU5VvM

Kontakt: taztalk@taz.de

Kooperation mit **Sonderforschungsbereich 1171 der FU Berlin: „Affective Societies: Dynamiken des Zusammenlebens in bewegten Welten“**